

Einleitung

Dieses Buch soll als präziser Leitfaden zu den Hauptleitsymptomen und bestätigenden Symptomen jedes der am häufigsten verschriebenen Arzneimittel in der homöopathischen Praxis dienen. Ich habe ihm den Titel Desktop Guide – Handbuch für den Schreibtisch – gegeben, weil ich mir vorstelle, daß es bei der Konsultation in greifbarer Nähe liegt, so daß der Homöopath darauf Bezug nehmen kann. In meiner Praxis habe ich häufig nach einem solchen Buch gesucht, es aber nicht finden können. Ich nehme dieses Buch jedesmal zur Hand, wenn ich ein Arzneimittel bestätigen möchte und spezifische Fragen zur Bestätigung stellen möchte. Es gibt zwar mehrere ausgezeichnete Bücher über Leitsymptome, aber ich habe keines gefunden, das wirklich alle wichtigsten Leitsymptome zusammen enthält. Ich hoffe, daß das vorliegende Buch diese Lücke schließt.

Dieser Text ist eine Sammlung der wesentlichsten Fakten unserer Arzneimittel, basierend auf meinem Wissen und ganz besonders auf den umfangreichen Notizen aus meiner Studienzeit bei Georgos Vithoukas. Herr Vithoukas beschenkt uns nun mit seiner herausragenden Arzneimittellehre, und dennoch glaube ich, daß diese einfache Liste von Leitsymptomen und bestätigenden Symptomen ein nützliches Werkzeug in der homöopathischen Ausrüstung bleiben wird. Ich habe nicht versucht, jedes Symptom unserer Arzneimittel zu berücksichtigen – dafür sind unsere großen Enzyklopädien zuständig. Dies ist auch keine richtige Arzneimittellehre, denn ich habe nur eine Skizze der vollständigen Essenzen der Arzneimittel angefertigt. Es soll vielmehr ein Text über grundlegende und praktische Informationen sein, die das „tägliche Brot“ der homöopathischen Praxis ausmachen.

Der Zweck dieses Buches ist es, für den Homöopathen im Sprechzimmer so nützlich wie möglich zu sein. Daher ist es mehr oder weniger traditionell entsprechend der Überschriften von Hahnemann von *Gemüt* bis *Haut* angeordnet. Ich habe mich entschieden, die Allgemeinsymptome unmittelbar nach den Gemütssymptomen anzuführen, weil diese Symptome zur Bestätigung des Arzneimittels von größerer Wichtigkeit sind. Ich habe Abschnitte hinzugefügt, die vielleicht eine Erklärung verlangen und zwar: *Klinische Indikationen*, *Symptomkombinationen* und *Vergleiche*.

Die *Klinischen Indikationen* enthalten die häufigsten pathologischen Zustände, die mit dem Arzneimittel behandelt werden, aber der Leser sollte daran denken, daß klinisch-pathologische Etiketten unsere am wenigsten spezifischen Informationen darstellen bei der Auswahl des Simillimum.

Der Absatz *Symptomkombination* zeigt häufige Symptomdoppelverbindungen oder Dreifachsymptomverbindungen an, die als starke Indikation für das Arzneimittel angenommen werden können, selbst wenn das Arzneimittel für keines der Einzelsymptome besonders bekannt ist. ***Cobaltum*** beispielsweise ist kein wichtiges Mittel für Kreuzschmerzen, noch gehört es zu den wichtigsten Mitteln für Samenabgänge. Wenn aber Samenabgänge und Kreuzschmerzen in ein und demselben Fall auftreten, dann wird ***Cobaltum*** sehr wahrscheinlich das Mittel der Wahl für den Patienten. Solche Doppel- und Dreifachsymptomverbindungen habe ich in diesem Absatz angeführt.

In den Abschnitten *Vergleiche* habe ich nur die Ähnlichkeiten zu den zu vergleichenden Arzneimitteln vermerkt. Hier habe ich diejenigen Mittel erwähnt, die meiner Erfahrung nach am häufigsten mit dem

besprochenen Arzneimittel verwechselt werden und die Gründe dafür aufgezeigt.

Die Symptome sind in zweierlei Grad dargestellt: Normal- und Fettdruck. Das soll dazu dienen diejenigen Symptome, die als Leitsymptome gelten, gegenüber den weniger spezifischen bestätigenden Zeichen hervorzuheben. Ein Leitsymptom ist hier definiert als Symptom, das eine sehr starke Indikation für ein bestimmtes Mittel darstellt; d.h. wenn dieses Symptom von dem Patienten stark betont wird, so müssen wir automatisch an dieses Arzneimittel denken. In allen Fällen müssen wir versuchen, unsere Verschreibung in möglichst breitem Sinne zu rechtfertigen und uns niemals auf ein einzelnes Symptom beschränken, auf das wir unsere Verschreibung stützen. Nichtsdestoweniger ist das Leitsymptom eine aussagekräftige Information und oftmals ausschlaggebend bei der endgültigen Bestimmung des Arzneimittels.

Die aufgeführten Leitsymptome können auch dazu dienen, unsere Verschreibung zu rechtfertigen. Wenn wir zu Anfang einen Fall untersuchen, müssen wir unseren Geist frei halten von Vorurteilen, was die Arzneimittel betrifft. Wenn jedoch die Symptome gut aufgezeichnet sind, so ist es häufig hilfreich, wenn wir versuchen, diejenigen Arzneimittel zu bestätigen, die sich durch unser Fallstudium anbieten, indem wir den Patienten nach den Hauptleitsymptomen für diese Arzneimittel fragen. In dem vorliegenden Text sind die zur Bestätigung der Verschreibung verwendbaren Leitsymptome leicht auffindbar, man braucht nur die Seite zu überfliegen und den Patienten die fettgedruckten Symptome abzufragen.

Das Zeichen • ist verwendet worden, um zu indizieren, daß das betreffende Arzneimittel das wichtigste Mittel in unserer Materia Medica für das in Frage stehende Symptom ist. Dies kann sogar dann zutreffen, wenn das Symptom

nicht als Leitsymptom für das Mittel gilt.

Wie bereits erwähnt stammen die in diesem Text angeführten Symptome weitgehend aus meinen Studien bei George Vithoulkas. Zusätzlich habe ich eine Vielzahl von verlässlichen Quellen als Informationsgrundlage verwendet. Einige Symptome sind mit in diesen Text aufgenommen, die ich nicht persönlich bestätigt habe, die aber aus äußerst zuverlässigen Quellen wie Kent, Nash oder Lippe stammen. In diesen Fällen habe ich die Symptome mit entsprechenden Hinweisen wie „viele Autoren erwähnen das Symptom...“ bzw. mit dem Namen des Autoren versehen. Ansonsten habe ich in diesem Buch nicht einfach Symptome aufgezählt, nur weil sie in einem anderen Buch der homöopathischen Materia Medica stehen. Vielmehr habe ich fast ausschließlich Symptome aufgenommen, die ich in meinen eigenen Fällen oder in Fällen, die ich untersuchen durfte, bestätigt gefunden habe. Ich habe auch keine Arzneimittel aufgenommen, über die ich selbst nur sehr begrenzte Erfahrung besitze oder zu denen ich lediglich über theoretisches Wissen verfüge. Darum bleibt dieses Buch notwendigerweise unvollständig (denn kein Homöopath darf ja behaupten, alle möglichen Darstellungen und Facetten unserer Arzneimittel gesehen zu haben) und ich begrüße es sehr, wenn jeder Homöopath seine eigenen Zusätze am Rand vermerkt. Trotz aller Vorbehalte habe ich etwa sieben Jahre in die Vorbereitung dieses Buches investiert und so gut wie möglich alle sehr gut dokumentierten Leitsymptome und Charakteristika aufgenommen. Ich freue mich auf alle Kommentare und Ergänzungsvorschläge von meinen Lesern.